



Laibacher Zeitung.

Pr. 69.

Dienstag

den 27. August

1839.

Ilyrien.

Triest, den 23. August. Se. E. K. Hoheit des Herr Erzherzog Friedrich hat nach seiner Mittwoch Abend erfolgten Rückkehr von Wien, das Kommando der Fregatte »Guerriera« übernommen, und ist gestern bei gutem Winde nach den Gewässern der Levante abgesegelt.

Schiffahrt in Triest:

Am 20. August.

Galacz: St. Spiridione, Macri, Griech., in 55 Tagen, mit Mais.

Am 21. dito.

Galacz: Estelchia, Gazzaiti, Griech., in 44 Tagen, mit Mais.

Oesterreich.

Wien. Der Fürst v. Metternich ist am Montag den 12. d. M. von einem rheumatisch-katarhalischen Fieber besessen worden. — Die Krankheit nahm ihren regelmässigen Verlauf. — Der vollkommen fiebersfreie Zustand des Fürsten am achten Tage, und die geringe Fieberaufregung beim Beginn des neunten Tages deuten auf das erfreulichste die Abnahme der Krankheit und den baldigen Eintritt der Rekonvalescenz.

(W. 3.)

Wien, 14. August. Unter den Fortschritten des Kaiserstaates in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung verdient insbesondere der Bergbau rühmliche Erwähnung. Winnen der letzten Decennien ist hierin Auktoritätsliches geleistet worden, und der Gewinn dieses Industriezweiges steigert sich hiedurch fast mit jedem Jahre. Nach Grundlage der zwei letzten Jahre darf das jährliche Ertragsstück auf circa 6000 Mark Gold und 180 - bis 200,000 Mark Silber angenommen werden. Die siebenbürgischen Bergwerke insbesondere liefern alljährlich eine gesteigert reichliche Ausbeute. (Allg. 3.)

Mähr.

Brünn. Seit 10 bis 15 Jahren hatten wir nicht so heftige und andauernde elektrische Entladungen, als

am 26. Juni d. J., wo sich unaufhörlich Blitze kreuzten und das Rollen des Donners nie unterbrochen ward, und besonders am 5. August, wo schon in den Vormittagsstunden Gewitterformationen sich bildeten und der Horizont von 4 Uhr Nachmittags bis 4 Uhr früh des folgenden Tages vom Blitze erleuchtet blieb. Am Nachmittage entlud sich ein starkes Gewitter mit Schüssen, und Abends und in der Nacht folgte Gewitter auf Gewitter, mit starken Schlägen und wolkenbruchähnlichen Regen.

Den bedeutendsten Schaden hat das Elementereigniss in der Nacht vom 5. auf den 6. der Eisenbahn gebracht. In der Gegend von Rohrbach hatte sich das Wasser eines Wolkenbruches an dem 5 Klafter hohen, bier durch Felder ziehenden Eisenbahndamme bis zu einer Höhe von 3 Klafter geschwemmt, und, unmittelbar von Rohrbach, eine starke, durchaus aus hartem Materiale erbaute, 2½ Klafter weite, und über einen Feldweg führende Brücke so gerissen, daß man fast keine Spur von derselben sieht; selbst die Pfeosten, auf welchen die Grundmauern ruhten, wurden herausgewühlt, und die Ziegeln, nebst dem vom Damme fortgerissenen Erdreich weit hin fortgeführt. Die hiedurch entstandene Offnung am Eisenbahndamme, der am Fuße 21 Klafter Breite hat, beträgt ungefähr 25 Klafter. Das Wasser mußte hier einen furchtbaren Andrang geübt haben, da starke entwurzelte Weidenbäume durch dasselbe getragen wurden. — Ein zweites beschädigtes Bauobject der Eisenbahn befindet sich etwa eine Viertel Stunde weiter, nämlich im Hunkowitzer Damme, wo ebenfalls eine Brücke, die zur Durchfahrt diente, weggerissen ward, und die Offnung an 12 Klafter beträgt. In dem nahen Dorfe Schabschis wurden zugleich zwei Scheunen zusammengebrochen.

Dieser Unglücksfall, welchen keine menschliche Macht verhindern, leihinden oder mildern konnte,

hat dem Publikum zugleich die Gelegenheit gegeben, die Umsicht und Ausopferung der Direction der Nordbahn und des leitenden Personales anzuerkennen. Vorzüglich durch die verständigen und energievollen Anordnungen des Ober-Ingenieurs-Adjuncten, Herrn Meißner, gelang es, die mit dem von Wien am 6. abgegangenen Train fahrenden Personen auf schnell in den umliegenden Dörfern requirirten Wagen über jene Strecke zu schaffen, welche nicht mit dem Locomotive zu befahren war; ein zweites Locomotiv mit einem Wagetrain stand schon bei Wojskowic in Bereitschaft, um die Ankommenden, an 300 Personen, nach Brünn zu führen. Schon am 7. wurden Maßregeln getroffen, daß die Fahrten zwischen Brünn und Wien regelmäßig fortgehen können, indem das von Brünn abgehende Locomotiv bis in die Nähe von Wojskowic fährt, wo die Personen und das Gepäck schnell auf Gesellschaftswagen, welche die Direction auf ihre Kosten kommen ließ und unterhält, aufgeladen, und bis zur Schabschitzer Allee geführt werden, wo schon der von Wien angekommene Wagenzug wartet, und so ein Umtausch der Personen statt findet. Gewiß wird Ledermann die Opfer dankbar anerkennen, welche die Direction bei diesem beklagenswerthen Ereigniß leistet, um die Communication nicht stören zu lassen, und dem reisenden Publikum jede mögliche Bequemlichkeit während den 2 bis 3 Wochen, innerhalb welchen der Schaden völlig hergestellt seyn wird, bieten zu können.

So viel von andern Unfällen bis jetzt verlautet, so sind die Dämme des Teiches bei Reckowic durch den wolkenbruchartigen Niederschlag beschädigt worden, so daß die Ponawka eine Überschwemmung verursachte. Auch den theilweisen Einsturz einer Mauer der Bastion beim Ferdinandsthor gegen den Franzensberg zu, kann man zum Theile der heftigen atmosphärischen Entladung zuschreiben. (Prg. 3.)

Frankreich.

Am 10. wurde der Prozeß der Gazette de France vor den Assisen der Seine verhandelt. Wegen eines Artikels, „die Julihäule“, war sie des Angriffs wider die Rechte des Königs und der Aufreizung zum Haß und zur Verachtung der Regierung angeklagt. Herr Berryer, welcher die Vertheidigung der Gazette übernommen, war verhindert zu erscheinen; an seiner Stelle führte der Abbe de Genoude, einer der Hauptredactoren der Gazette, und der Advocat Mr. v. Prieufac als Vertheidiger das Wort. Die Jury sprach hinsichtlich beider Anklagepunkte das „Schuldig“ aus, und verurtheilte den Geranten der Gazette zu drei Monaten Gefängniß und 2000 Fr. Geldstrafe. (Allg. 3.)

Spanien.

Madrids Blättern vom 3. August zufolge betrugen die Ausgaben für die Nordarmee

monatlich 5 Millionen Nealen. Diese Armee besteht gegenwärtig aus 84 Bataillons, 28 Schwadronen und 45 Freicorps, zusammen 98,958 Mann zu Fuß und 4403 Reitern mit 533 Kanonen, 114 Haubitzen und 43 Mörsern. Die Garisten haben denselben Angaben zufolge in den Nordprovinzen bloß 44 Bataillons, 8 Schwadronen und 28 Freicorps, zusammen 32,000 Mann zu Fuß und 890 Reiter mit 36 Kanonen, 9 Haubitzen und 7 Mörsern. (Öst. B.)

Portugal.

Über die unruhigen Austritte auf der Universität Coimbra enthält ein Schreiben aus Lissabon vom 19. Juli (in der preußischen Staatszeitung) folgende nähere Angaben: „Mit der Wiederherstellung der Autorität Dom Pedros übten die geheimen Gesellschaften bald wieder ihren Einfluß auf die verschiedenen Classen der Studenten in Coimbra aus. Da die Professoren dies nicht zu verhindern suchten, so wurde der Haß der Einwohner von Coimbra gegen die ganze Universität immer größer. Als unter diesen geheimen Gesellschaften eine Spaltung eintrat, welche die Revolution vom 9. Sept. 1836 herbeiführte, behielten die Chamerros oder Chartisten (Unhänger der Charta Dom Pedro) in Coimbra die Oberhand, denn die Mehrzahl der Studenten gehörte zu dieser Faktion. Seitdem wurden natürlich die Professuren vorzugsweise mit Septembristen besetzt. Die Streitigkeiten zwischen den Studenten und Einwohnern hatten seit dem Jahre 1834 sehr zugenommen, und die Bürgellosigkeit der ersten hatte einen solchen Grad erreicht, daß in der Nacht Niemand mehr mit Sicherheit seine Wohnung verlassen konnte. Da aber seit den letzten Corteswahlen die Chartisten von neuem ihr Haupt erhoben, so machten es die kleinen Chamerros in Coimbra gegen die Professoren eben so. Sie singen damit an, daß sie den Prorektor zwangen, die von ihnen bezeichneten Tage für Ruhetage zu erklären. Der Tod des Professors der Kunsthülle, Namens Sarafim, wurde in dem Club beschlossen, und der Unglückliche in einer Nacht auf dem Wege nach seiner Wohnung ermordet. Um einen Beweis von ihrer „Allmacht“ zu geben, stürzten sie die ganze Stadt in Folge eines Privatstreites in vollkommene Gesäßlosigkeit; es floß Blut. Die Civilbeamten, von denen einige ermordet wurden, mußten sich verborgen halten. Ein nach Coimbra gesendetes Truppencorps ward wieder abberufen, und als die gerichtliche Untersuchung eröffnet wurde, konnte man keinen einzigen Schuldigen auffinden! Diese Schreckensszenen endigten mit der Ermordung des Professors der Medicin an der dortigen Universität, Namens Cesario, in dessen Körper drei Kugeln gefunden wurden. Dies veranlaßte den Prorektor, die Universität bis auf weitere Entscheidung der Regierung zu schließen. Ahnliche

Seenen wurden von den Landleuten der Umgegend von Coimbra gegen die Studenten verübt.“

Englische Blätter schreiben aus Lissabon vom 22. Juli: „Die Regierung hat gestern, während der König und die Königin mit dem Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg sich in Sintra befinden, den unerwarteten Besluß gefaßt, die Cortes zu schließen. Das Budget wurde noch vorgestern in aller Hast in einer neunstündigen Sitzung von der Deputirtenkammer und gestern von dem Senat angenommen. Der Regierung ist jetzt die runde Summe von 11,500 Contos de Reis verwilligt; der Gesetzentwurf, durch welchen die auswärtigen Staatsgläubiger sicher gestellt werden sollten, beruhte auf sich. Das von den Cortes bewilligte Anlehen von 1400 Contos ist mit den Banken in Lissabon und Porto abgeschlossen. (Öst. B.)“

Großbritannien.

Am 7. August verkündete Richter Littledale in Warwick die Straferkenntnisse gegen die von der Jury schuldig befundenen Raubräuber von Birmingham. Die schwarze Mütze auf dem Haupte des Richters deutete an, daß über einige der Unglücklichen das Todesurtheil ergehen werde. Es traf die Gefangenen: Jeremiah Howell, Francis Roberts und John Jones. Der Richter sagte in seiner Anrede: „Ihr seyd durch eine Jury eures Landes der Felonie schuldig befunden wegen Verstörung des Hauses von James und Henry Bourne zu Birmingham. Dieses Verbrechen wurde nach unsern Landesgesetzen von jec-her mit dem Tode bestraft, und obwohl in den letz-ten Jahren die Strafen für viele Verbrecher, welche vormals für capital gegolten, durch die Menschlichkeit der Legislatur gemildert worden, wurde doch für geeignet erachtet, die Todesstrafe für dieses von euch verübte Verbrechen beizuhalten. Zugleich bedauere ich, euch ankündigen zu müssen, daß euer Verbrechen von der Art ist, daß ich in der Erfüllung meiner Amtspflicht es nicht mit meinem Gewissen vereinbar finden kann, euch der königlichen Gnade zu empfehlen.“ Der Richter schilderte hier die Größe des verübten Frevels und die schauderhafte Gefahr, von der die Stadt Birmingham bedroht gewesen, und schloß mit den Worten: „Unter solchen Umständen finde ich es nöthig, ein Erempl zu statuiren, um ähnliche Frevel in Birmingham und andern Theilen des Königreichs zu verhüten. Mögen Andere euer trauriges Schicksal sich zur heilsamen Warnung dienen lassen! Doch obschon ich euch keine Hoffnung auf Begnadigung geben kann, so bleibt euch doch die Hoffnung, Gnade zu erlangen in einer andern Welt von jenem allmächtigen Wesen, das Herzen und Nieren prüft, und immer geneigt ist zu Gnade und Erbarmen, wo demuthige und wahre Reue ist. Eure Zeit geht schnell zu Ende, bereitet euch vor das Angesicht

Gottes zu treten. Verwendet die kurze Frist zu in- niger Reue für alle eure Sünden, und trachtet durch die Verdienste unsers Mittlers und Heilands Jesu Christ jene Gnade von Gott zu erlangen, die ihr von Menschen nicht zu hoffen habt. Jetzt ist mir nur noch übrig, auszusprechen den schauerlichen Spruch des Gesetzes. Er lautet: Ihr, Jeremiah Howell, Francis Roberts und John Jones, sollet alle und jeder von euch, nach dem Orte gebracht werden, von dem ihr hieher kamet, und von dort sollet ihr nach dem Richtplatz gebracht, und aldort einzeln aufgehängen werden am Halse, bis daß ihr tot seyd (hanged by the neck till you are dead). Möge der Herr in seiner unendlichen Gnade sich eurer Seelen erbarmen!“

London, 9. August. In der Oberhaussitzung am 8. August zeigte der königliche Oberhofmeister, Herzog v. Argyle, an, daß er von der Königin beordert sey, als Antwort auf die neuliche Adresse dem Hause zu erklären, Ihre Majestät werde unverweilt mit den auswärtigen Regierungen Unterhandlungen eröffnen, auch den britischen Kreuzern an der afrikanischen Küste die nöthigen Befehle zugehen lassen, um dem brasilischen und portugiesischen Sklavenhandel ein Ziel zu setzen. — Die Briefpostbill ging ohne Amendements durch die Committee. Die Bill zur Verbesserung der Schiffssahrt auf dem Shannon, dem größten Flusse Irlands, wurde zum zweitenmale gelesen.

Die Grafschafts-Polizeibill ging durch die Com- mittee unter einigen für das Ministerium günstigen Abstimmungen. — Spät in der Nacht, als kaum mehr als 16 Mitglieder noch anwesend waren, motivirte Lord Palmerston in einem bereiteten Vortrag den Antrag, eine neue (theilweise nach den Ansichten des Oberhauses modifizierte) Bill zur Unterdrückung des portugiesischen Sklavenhandels einbringen zu dürfen. Die Ermächtigung ward ertheilt, und sofort die Bill zum erstenmale gelesen.

In der Oberhaussitzung vom 9. August wurde die Briefpostbill zum drittenmal gelesen und an- genommen.

(Allg. Z.)

Rußland.

Trönsoe (im Stiftsamt Drontheim), 10. Juli. Die des Handels wegen hier angekommenen Russen bestätigen die Nachricht von der unter den Polen in Archangel entdeckten Verschwörung, die wir zuerst aus Wadsöe vom 12. Juni mit dem Zusatz er- hielten, daß der zur Sprengung einer Kirche gesam- melte Pulvervorrath vorhanden gewesen. Die Einig- keit unter den in Verhör Genommenen war merk- würdig im Klugnen, und selbst der eine Ueberwiesene hat nicht vermocht werden können, seine Mitschul-

digen anzugeben. Das Urtheil war noch nicht gesprochen.
(Allg. 3.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 29. Juli. Die osmanische Flotte ist bereits auf den Fuß der ägyptischen Marine gestellt, obgleich der Vicekönig die Versicherung gegeben, sie nicht behalten zu wollen. Allerdings bemühtet er diesen Schritt dadurch, daß er die gesammten Schiffscapitäne zu sich berufen ließ, ihnen sagte, es gebe jetzt keinen Unterschied zwischen Ägyptern und Türken mehr, es gebe nur Gläubige, die dem Islam huldigen, den zu vertheidigen er sich berufen fühle; er erachte sich für den ersten treuen Dienst des Sultans, und so stelle er es ihnen frei, unter seiner Fürsorge dem Sultan zu dienen, oder die Flotte zu verlassen. Alle sagten, daß sie die größte Achtung für Mehemed Ali hätten, und daß sie fort dienen wollten. In diesem Fall, erwiederte der schlaue Vicekönig, müßt ihr die Uniform wechseln und die ägyptische anlegen, denn keiner soll sich von dem andern unterscheiden, wozu sich denn auch die türkischen Offiziere verstanden. Auf diese Art ist bereits die ägyptische Flotte mit der osmanischen verschmolzen. Sie zählt insgesamt mehr als 5000 Feuerschlünde mit allem nöthigen Schießbedarf. Die englische und die französische Escadre, die auf dem Punct sind, sich bei den Dardanellen zu vereinigen, haben keine 1500 Kanonen am Bord; es wäre also nicht unmöglich, daß Mehemed Ali in seinem Unwillen über die ihm jetzt zukommenden Größenungen die Klugheit auf die Seite setze, und den Versuch mache, ob er nicht mit den Waffen durchsetzen kann, was er so sehr wünscht. Er ist jedoch zu gut berathen, um vabanqu spielen zu wollen.

Constantinopel, 1. August. Vorgestern hatten wir hier eine seltsame Execution. Es wurden, um der Nation mit gutem Beispiel vorzugehen, sämtliche Vorräthe von Wein, die man in den grossherlichen Palästen vorsah, in den Bospor geworfen, und durch eine bald darauf erschienene Verordnung ist das Trinken des edlen Traubensaftes und aller übrigen erhitzenden Getränke verpönt worden.
(Allg. 3.)

Griechenland.

Der Times wird aus Athen ddo. 19. Juli geschrieben, daß aus Furcht vor großen Ereignissen in der europäischen Türkei, namentlich in Rumelien, viele Griechen in das Königreich Griechenland einwandern. Andererseits trafen aus Albanien und Thessalien täglich Briefe an die Capitani ein, die sie einladen, über die Gränze zu gehen, und an einer Insurrection Theil zu nehmen. Bereits hieß es, Tsamis, Karataffos und Peribos, in Thessalien wohlbekannte

Männer, seyen von ihren Posten entwichen, und Oberst Mamouris hatte berichtet, daß fast sein ganzes Corps Gränzwächter desertirt sey.
(Allg. 3.)

Aegypten.

Alexandria, 17. Juli. (Zufällig verspätet.) Gestern fand die Vorstellung des Patrona-, Neale- und Kapudan-Bey, so wie sämtlicher Flotten-Offiziere Statt. Der Kapudan Pascha führte sie ein. Da die Offiziere beim Eintritt ihre Säbel ablegen wollten, befahl ihnen Mehemed Ali, sie zu behalten. Sie gingen an dem Vicekönig vorüber, einer nach dem andern, und küßten seine Füße, dann stellten sie sich in Reihen. Der Vicekönig redete sie folgendermaßen an: „Meine Kinder, die Kraft einer Nation besteht in ihrer Einigkeit. Künftig werden wir alle unter uns eins seyn. Constantinopel und Alexandria bilden keine Gegensätze mehr. Wir sind alte Muselmänner. Unser Souverän ist einer; er ist ein junger Sultan, Gott gebe ihm ein langes Leben! Er ist ein Edelstein. Wir müssen alle trachten, ihm treu und ehrlich zu dienen, und das beste Mittel dazu ist, daß wir Brüder seyn. Beobachtet strenge Mannszucht, übt euch in eurem Dienste, und Gott wird mit Abd-ul-Medschid und seinem Volke seyn.“ Hierauf fragte Mustapha Pascha bittend, ob er erlaube, daß sie alle das ägyptische Kleid nehmen. Mehemed Ali antwortete: „Wer es will, der thue es; es soll kein Zwang seyn.“ — Der Kapudan Pascha, von mehreren Europäern besucht, sprach sich so aus: „Ich habe die Flotte nicht zum Feinde, sondern zum Freunde geführt. Alexandria und Constantinopel sind beide Städte des Reichs. In Europa, wenn man ein Ministerium nicht will, das den Staat gefährdet, wehrt man sich dagegen. Ich thue dasselbe.“ — Ibrahim Pascha war in Marasch am 4. d. angelangt. Die Türken hatten sich über den Taurus gegen Konia zurückgezogen, und wurden nicht verfolgt. Der wahre Verlust des grossherlichen Heeres soll an Todten und Verwundeten 4760 Mann betragen, an Gefangenen 2600 Mann, 179 Kanonen und an 16,000 Gewehre nebst einem Material von mehr als 5 Millionen Thalern Werth sollen in die Hände des Siegers gefallen seyn.
(Allg. 3.)

Nachrichten aus Alexandria vom 26. Juli (in der Gazette Piemontese) melden: „Fast die ganze türkische Flotte ist nun in den Hafen eingelaufen. Fünf bis sechs große Schiffe sind noch außerhalb desselben, sollen aber entwaffnet werden, um gleichfalls einzulaufen zu können. — Alle Kriegsmunition, und selbst die Gasse der Escadre, in welcher sich 600.000 Thlr. befanden, sind aus diesen Schiffen weggenommen worden. — Der Kapudan-Pascha und der größte Theil der türkischen Offiziere tragen nunmehr die ägyptische Militär-Uniform. — Der englische Schiffscapitän Walker, der sich auf der türkischen Flotte als Instructor befand, hat seine Enklassung genommen, und ist auf einem engl. Dampfboote zum Admiral Stopford abgegangen.“
(B. 3.)